

R. FELDMANN

**ZUR REKRUTIERUNG DER PRAETORIANER AUS PANNONIEN
EINE EPIGRAPHISCH-ONOMASTISCHE UNTERSUCHUNG ANHAND
DER LATERCULI PRAETORIANORUM***

AMICIS AQUINCENSIBUS

Beschäftigt man sich eingehend mit dem Problem der Praetorianerrekutierung (vor allem ihrer regionalen wie sozialen Herkunft), so wird man feststellen, daß unsere beiden wichtigsten Quellengattungen, nämlich die epigraphischen (hier vor allem die laterculi praetorianorum, CIL VI, 32 515 – 32 716) und die literarischen Berichte (vor allem die Angaben des Cassius Dio, weniger die reichlich unzuverlässigen und sehr stark gefärbten Aussagen eines Herodian oder der *Scriptores Historiae Augustae*) scheinbar widersprüchliche Aussagen liefern. Cassius Dio behauptet 75.2.4, daß vor der Praetorianerreform des Septimius Severus „καθεστηκότος ἐκ τε τῆς Ἰταλίας καὶ τῆς Ἰβερίας τῆς τε Μακεδονίας καὶ τοῦ Νωρικοῦ μόνον τούς σωματοφύλακας εἶναι κτλ.“

Die Nichterwähnung von Pannonien in dieser Auflistung trotz vieler bekannter epigraphischer Zeugnisse verblüfft zunächst. Immerhin sind uns aus den laterculi praetorianorum (1), mehreren stadtrömischen Inschriften (2), zwei Militärdiplomen (3) und einer Anzahl Grabsteinen aus Pannonien selbst (4) über 100 pannonische Praetorianer mit Namen und Origo (5) bekannt; somit immerhin überdurchschnittlich viele im Vergleich zu anderen Provinzen. Das epigraphische Material wurde von A. Dobó „*Inscriptiones extra fines Pannoniae Daciaeque repertae ad res earundum provinciarum pertinentes*“ (6) gesammelt, jedoch nicht systematisch ausgewertet. Laut J. Šašel (7) beruht die Nichterwähnung Pannoniens in der obengenannten Dio-Stelle auf der Tatsache, daß vor der Reform des Septimius Severus überwiegend Praetorianer aus der tiberischen Deduktionskolonie (8) Emona rekrutiert wurden, die während Dio's pannonischer Stadthalterschaft (226 – 228) bereits Italien zugeschlagen worden war (9). In der Tat fällt auf, daß die Emonenser Praetorianer fast ausschließlich auf den früheren laterculi auftauchen (Tabelle 1):

Tabelle 1

Praetorianer aus Emona unter

– Hadrian	5
– Antoninus Pius	5
– Marcus Aurelius/Commodus	4
– (2. Jhd., nicht näher bestimmbar)	5
– Septimius Severus	1

Auffallend hoch ist ferner der Anteil der nichtkaiserlichen Gentilicien [11 nichtkaiserliche gegenüber nur 7 kaiserlichen (davon 1 Iulius, 3 Flavii, 1 Ulpius, 2 Aelii und kein einziger Aurelius, obwohl die Aurelii im übrigen Pannonien bei weitem überwiegen; vgl. hierzu weiter unten)]. Bei den nichtkaiserlichen Nomina handelt es sich ausschließlich um gut lateinische, was auf die starke Einwanderung aus Norditalien, insbesondere aus Aquileia (10) und auf die tiberische Deduktion von Veteranen der legio XV Apollinaris zurückzuführen ist.

Aus Pannonien selbst sind genau 100 Praetorianer bekannt, der größte Teil aus dem 3. Jhd. bzw. aus der Severerzeit. Überraschend erscheint auf den ersten Blick ihre regionale Verteilung (Tabelle 2, Karte 1):

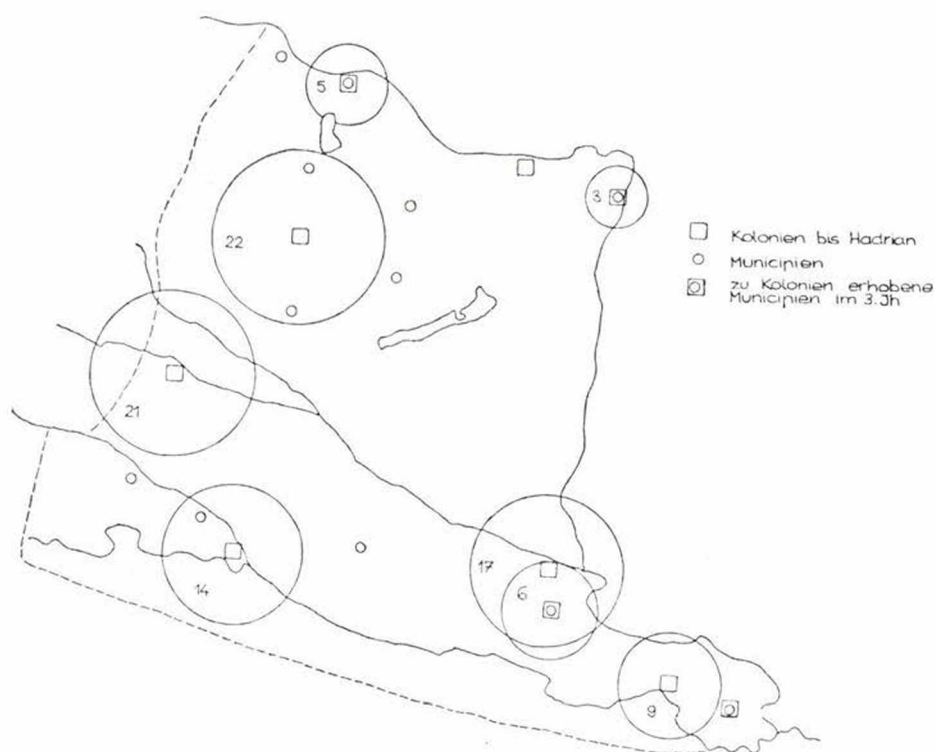
Tabelle 2

Origo-Angaben der pannonischen Praetorianer

(Die Zahlen in Klammern bezeichnen die Cotini)

Origo	Laterculi	Grabstein	Militärdiplom	Gesamt
Savaria	19	3	—	22
Siscia	10 (+ 1)	3	—	14
Sirmium	7	1	1	9 (incl. Budalia)
Poetovio	16	4	1	21
Mursa	10 (+ 7)	—	—	17
Carnuntum	5	—	—	5
Aquincum	3	—	—	3
Cibalae	0 (+ 6)	—	—	6
Castellum Vixillum ...	—	1	—	1
Pagus Traiani	—	1	—	1
Pes Faustianus	—	1	—	1
Gesamt	70 (+ 14)	14	2	100

Wie bereits in Tabelle 2 angemerkt, sollen die Cotini bei der onomastischen Analyse wegfallen. Das Problem der Cotini kann hier nicht abschließend gelöst werden, zumal auch unsere Quellen nur spärlich fließen (11). Fest steht, und das ist für unseren Zusammenhang bedeutend, daß wir es bei den Cotini mit einem keltischen Volksstamm zu tun haben, welcher Marcus Aurelius im Markomannenkrieg (vgl. Cassius Dio 71.12) Waffenhilfe leistete (in welchem Umfang und mit welchem Erfolg, ist nicht bekannt) und dafür von ihm in Pannonien angesiedelt worden ist. Älteren Analysen zufolge wurden sie in Südostpannonien (vor allem im Bereich der Städte Mursa und Cibalae) angesiedelt. Diese Analyse beruhte jedoch auf den Origo-Angaben der laterculi, die zumeist, wie noch zu zeigen sein wird, fiktiv sind. Somit bleibt uns zunächst kein sicherer Anhaltspunkt für eine genaue Lokalisierung der Cotini. Seit Anfang des 3. Jhd. leisten sie auch in der Praetorianergarde Dienst. Es handelt sich bei den uns namentlich bekannten ausschließlich um Marci Aurelii, die also ihr Bürgerrecht erst mit dem Eintritt ins Heer erhalten haben. Bedeutsam ferner, daß bei



Karte 1

Prätorianer aus Pannonien nach den Laterculi

ihnen thrakische, illyrische und keltische Cognomina überwiegen, die häufig nur bei den Cotini selbst vorkommen, und aus diesem Grunde auch bei der onomastischen Analyse wegfallen.

Anzumerken bleibt ferner, daß die von J. Dobó „Inscriptiones“ im Jahre 1940 aufgestellte und in der neuesten Auflage (1975¹) nur teilweise zurückgenommene Behauptung, es handele sich bei der Inschrift CIL VI, 2733 eines Ti(berius) Aurelius A(uli) f(ilius) Pap(iria tribu) Clemens domo Altini etc. um das Auxiliarlager Altinum (12), zu revidieren ist. Da es sich um einen Italiker handelt und die Inschrift in das 2. Jhd. zu datieren ist (man beachte das für einen Aurelius äußerst ungewöhnliche Praenomen, ja überhaupt die Nennung desselben, sowie das ebenso ungewöhnliche Praenomen seines Vaters), scheidet ein derartig unbedeutendes Auxiliarlager wie Altinum am niederpannonischen Limes von vornherein aus.

Somit kommt nur das in Oberitalien (Regio X) gelegene und u.a. auch bei Plinius (N.H. 3,119 und 3,126) erwähnte Altinum in Frage (13); dies umso mehr, als aus dem italischen Altinum vor Septimius Severus mehrere Praetorianer auf den laterculi auftauchen.

Wichtig erscheint ferner, daß die hadrianischen Municipien Carnuntum und Aquincum erst dann als Origoangaben auf den laterculi auftauchen, nachdem sie von Septimius Severus in den Rang von Kolonien erhoben worden sind. Desgleichen darf CIL VI, 32623 M. Publicius M. f. Iulia Vind nicht, wie vielfach geschehen, in M(arcus) Publicius M(arcus) f(ilius) Iulia(nus) Vind(obona) aufgelöst werden, sondern sollte korrekt (auch unter Beachtung der Kolumnen in den laterculi) vielmehr *M(arcus) Publicius M(arcus) f(ilius) Iulia (tribu) Vind(ex)* heißen. Dies ist auch deswegen nicht weiter verwunderlich, weil Pseudotribus gerade bei Soldaten häufig anzutreffen ist.

Nachdem die Tabelle 2 nun durch Aussonderung der Cotini und der übrigen Zweifelsfälle quasi „bereinigt“ ist, fällt als erstes auf, daß die Praetorianer auf den laterculi (14) ausschließlich Kolonien als Origo angegeben haben. Unter diesen überwiegen vor allem die west- und innerpannonischen, also die „alten“ Kolonien (vor allem Savaria, 19, Siscia, 10, und Poetovio, 16). Sie allein stellen mehr als die Hälfte aller bekannten Praetorianer. Diese Tatsache scheint zunächst die alte These, daß nämlich die Rekrutierung der Praetorianer aus den am stärksten romanisierten Teilen der Provinz, die der Legionare jedoch zunehmend aus dem regionalen Kontext der Lager erfolgte (15), zu bestätigen. Andererseits würde der Bericht des Cassius Dio (75.2.6) *καὶ τὸ ἄστυ ὄχλου στρατιωτῶν συμμίκτου καὶ ἰδεῖν ἀγριωτάτων καὶ ἀκοῦσαι φοβερωτάτων ὁμιλῆσαι τε ἀγροικοτάτων ἐκπλήρωσε* über das rüde Verhalten und die mangelnden Lateinkenntnisse der in Rom stationierten Praetorianer unglaublich. Das offensichtliche Auseinanderklaffen von literarischer und epigraphischer Evidenz scheint unlösbar. Handelt es sich bei dem Bericht des Cassius Dio nur um Übertreibungen eines verbitterten, am Antritt des Konsulats von Praetorianern gehinderten Senators, der nur versucht, die Praetorianer in schlechtem Licht erscheinen zu lassen, oder müssen wir die soziale Zusammensetzung der Praetorianergarde doch anders sehen als dies bisher von M. Rostovtzeff, M. Durry und A. Passerini (16) angenommen wurde?

Falls deren These, daß die Praetorianer aus den am stärksten romanisierten Gebieten der Provinz stammen, was die Origoangaben auf den laterculi zu belegen scheinen, richtig ist, müßte eine epigraphische Erfassung der ausgedienten Praetorianer anhand ihrer Grabsteine [mit den Zusätzen *veteranus ex praetorio*, *vet. coh. praet.* oder ähnlichen Hinweisen (17)] in den Gebieten erfolgen können, aus denen sie ursprünglich auch rekrutiert worden sind (18). Dieses trifft jedoch nur für die Legionsveteranen uneingeschränkt zu. In der Nähe der Lager findet man eine große Anzahl von Grabsteinen ehemaliger Legionäre (19). Ein völlig anderes Bild ergibt sich jedoch bei der regionalen Verteilung von Veteranen *ex praetorio* (Karte 2).

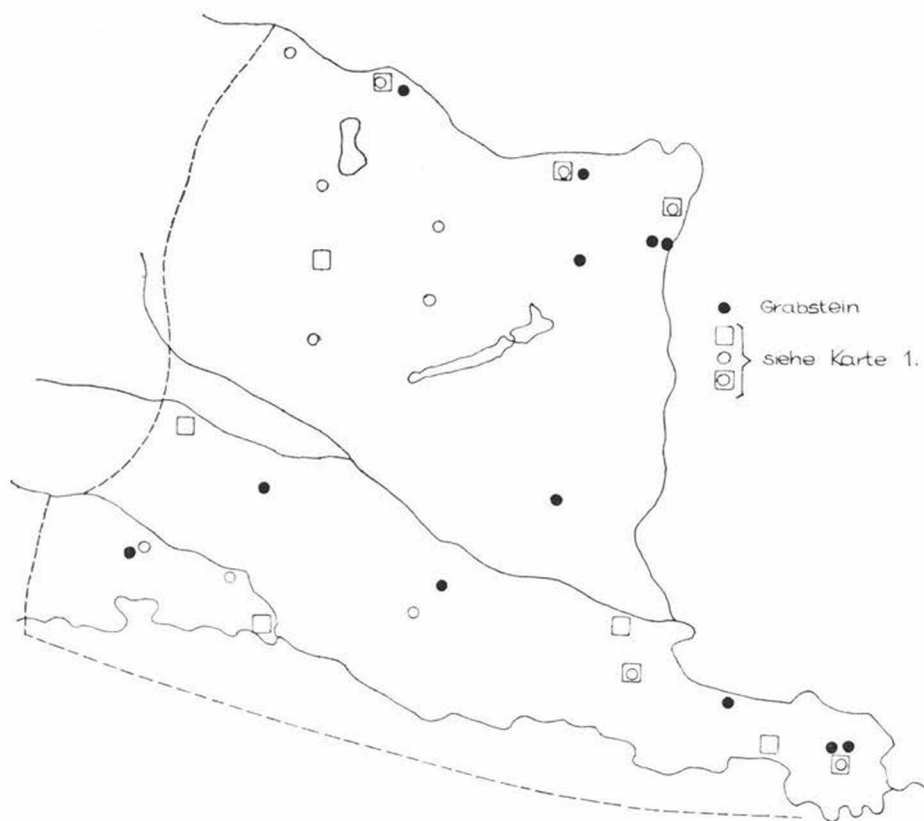
Tabelle 3

Grabsteine von Veteranen *ex praetorio* in Pannonien (20)

Aelius Messius	Sopianae	III, 10286
Aurelius Caesianus	Campona	III, 3395 = 10378

Aurelius Caesius	Campona	
Iulius Ianuarius	Bassiana	III, 10198
M. Aurelius Constantinus	Csákvár	III, 3365
	(Diana-Heiligtum)	
Iulius Paratus	Bassiana	III, 3320
M. Valerius Severianus	Cucci	III, 3265
Marcus Ulpianus	Brigetio	AÉ 1947, 35 = RIU, 590
Flavius Valerius	Bastaji	III, 4001 = 10865 = HS, 588
C. Mullonius Verus	Neviodunum	ŠASEL, 332
L. Fabricius Clemens	Carnuntum	III, 4487 = 11095 = E. Vorbeck, 79
Valerius Lucilianus	Lobor (bei Poetovio)	III, 4114 = 10888 = HS, 455

Wie aus der oben angeführten Tabelle sowie aus Karte 2 hervorgeht, stammen sie nicht aus den Kolonien, die in den laterculi als origo angegeben werden, sondern meistens aus kleinen ländlichen Siedlungen. Daher ge-



Karte 2
Grabsteine der Veteranen aus dem Prätorium

winnt folgender Umstand Bedeutung: Cucci gehörte zu Sirmium, Csákvár und Campona zu Aquincum, Lobar zu Poetovio oder Siscia, während die anderen Städte, aus denen Grabsteine von Praetorianerveteranen bekannt sind, wie Sopiana, Brigetio, Bastaji und Neviodunum niemals Kolonien geworden sind (21). Dieses Auseinanderklaffen in den Heimat- bzw. Origoangaben (daß beides nicht übereinstimmt, darf schon hier vermutet werden) bedarf nun einer näheren Untersuchung.

Um genaue und stichhaltige Aussagen über die soziale Zusammensetzung der Truppeneinheiten, hier also der Praetorianerkohorten, zu erhalten, wurde zunächst versucht, über die rechtliche Stellung und über die tatsächliche regionale Dislokation der Angeworbenen bzw. Ausgehobenen einiges auszusagen.

Es ist zumindest in einigen Fällen damit zu rechnen, daß die Origoangaben der Praetorianer fingiert worden sind (22) und nicht in allen Fällen dem tatsächlichen domicilium vor der Rekrutierung entsprechen, sondern daß eine Origo erst beim Eintritt und unter den Bedingungen des Truppendienstes, zusammen mit dem Bürgerrecht, quasi „verliehen“ wurde.

Tabelle 4.1

Nichtkaiserliche Nomina (mit Ausnahme der Valerii)

Nomina	Cognomina	Origo	Vorkommen des Cognomens			Nota
			Stadt	Provinz	Garnicht	
Mat...	Antoninus	Carnuntum		×		
Licinius	Atilianus	Poetovio		×		
Cornelius	Augurinus	Savaria		×		Vindonissa u. Carnuntum
Marius	Candidus	Siscia	×	×		Stärker am Limes
Tro...	Firmus	Poetovio	×	×		Stärker am Limes
Postumius	Florentinus	Savaria	×	×		Savaria vor Marcus
Gallonius	Fronto	Savaria		×		Stärker am Limes
Antonius	Fuscinus	Savaria	×	×		
Lic...	Mannadius	Savaria			×	
Marius	Marcellus	Savaria	×	×		Aquincum und Carnuntum
Anneius	Probus	Poetovio		×		Militärdiplom
Tullius	Romulus	Savaria	×	×		Carnuntum und Savaria
Didienus	Seneca	Savaria		×		Carnuntum
Coponius	Silvanus	Poetovio	(×)	×		CIL III, 4078 Silva [...]
Attius	Valerianus	Poetovio	(×)	×		Cf. HS, 279
Papirius	Verinus	Carnuntum	×	×		
Caelius	Victor	Poetovio	×	×		
Helvius	Victor	Savaria	×	×		
Barbuis	Maximianus	Poetovio	×	×		Grabstein
(nichtkaiserlich)	Maximianus	Savaria	×	×		
(nichtkaiserlich)	Verecundus	Mursa	(×)	×		aus Iuvavum (Noricum)
(nichtkaiserlich)	Viator	Sirmium		×		

Um diese Aussage zu verifizieren, wurden die bekannten Praetorianer (mit Ausnahme der auf den Grabsteinen in Pannonien auftauchenden Veteranen, aber unter Einschluß der Militärdiplome, also der „offiziellen Inschriften“) in drei Gruppen eingeteilt, nämlich

- Praetorianer mit *nichtkaiserlichen* Gentilicia
- Praetorianer mit *kaiserlichen* Gentilicia (unter Ausschluß der Aurelii)
- *Aurelii* (unter Ausschluß der Cotini).

Die so gebildeten Gruppen wurden geordnet und die Verbreitung der Cognomina kartiert und zwar in der Art, daß die Verbreitung jedes einzelnen Cognomens in der ganzen Provinz ersichtlich wurde. Es stellte sich heraus, daß die oben beschriebenen Gruppen in einigen Punkten ganz erhebliche Unterschiede aufwiesen (vgl. hierzu Tabelle 4–6), insbesondere ließen sich die Cognomina typisieren, indem man ihre Verbreitung anhand der Gentilicien kartierte.

Die Praetorianer Pletorius Primus (Origo: Castellum Vixillum; CIL III, 2544 = ILS 2066) und Valerius Paternianus (Origo: Pagus Traiani; CIL VI, 37224) müssen bei der regionalen Analyse (Stadt/Provinz/gar nicht) deshalb wegfallen, weil die Origines immer noch nicht hinreichend genau lokalisiert werden können.

Tabelle 4.2
Nichtkaiserliche Nomina (Valerii)

Nomina	Cognomina	Origo	Vorkommen des Cognomens			Nota
			Stadt	Provinz	Gar nicht	
Valerius	Adiutor	Savaria		×		
Valerius	Caelius	Siscia		×		
Valerius	Lupus	Savaria	×	×		Stärker am Limes
Valerius	Marcellinus	Savaria	×	×		
Valerius	Spectatus	Siscia		×		Grabstein
Valerius	Vitalis	Mursa		×		

Diejenigen Cognomina, die bei den Praetorianern von Leuten getragen wurden, welche nichtkaiserliche Gentilnomina trugen, verteilen sich gleichmäßig über die gesamte Provinz und sind häufig auch in der Stadt, also in den oben beschriebenen Kolonien, anzutreffen, die auf den laterculi als Origoangaben auftauchen. Das gleiche gilt, bis auf geringfügige Ausnahmen, für die Träger kaiserlicher Gentilnomina. Anders bei den Aurelii. Es überrascht nicht, daß wir fast ausschließlich Marci Aurelii finden oder ihnen das Praenomen gänzlich fehlt. Auffallend dagegen ist, daß ihre Cognomina (bis auf die Ausnahmen eines M. Aurelius Firmus aus Siscia (CIL VI, 32624) und eines Aurelius Maximus aus Carnuntum (CIL VI, 32640), also zwei bei Soldaten überaus beliebten und dementsprechend

Tabelle 5
Kaiserliche Nomina (unter Ausschluß der Aurelii)

Nomina	Cognomina	Origo	Vorkommen des Cognomens			Nota
			Stadt	Provinz	Garnicht	
Iulius	Augurinus	Siscia		×		Grabstein
	Festus	Poetovio	×	×		Grabstein
	Florus	Savaria	×	×		Grabstein
	Iulianus	Poetovio		×		Grabstein
	Nero	Pes Faustianus				nicht genau lokalisierbar
	Restitutus	Savaria		×		stärker in Westpannonien
Claudius	Super	Carnuntum	×	×		Limes
	Valentinus	Poetovio	×	×		
	Barba...	Savaria		×		
	Priscus	Savaria	×	×		
	Saturninus	Poetovio	×	×		
	Severinus	Sirmium	×	×		
Flavius	Avitus	Mursa	×	×		
	Crispinus	Savaria	×	×		
	Messianus	Sirmium	(×)	×		Cognomina Messor und Messius bezeugt
Ulpus	Provincialis	Siscia		×		
	Romulus	Mursa		×		Stärker am Limes
	Tertius	Poetovio	×	×		Grabstein
Aelius	Victor	Mursa		×		
	Carus	Aquincum	×	×		Aquincum und Carnuntum
	Memmianus	Aquincum	×	×		Gentiliz Memmius bezeugt
	Natalis	Sirmium		×		
Septimius	Scantius	Mursa		×		Als Gentiliz verbreitet
	Lucanus	Siscia		×		
	Martinus	Carnuntum	×	×		Limes

häufig vorkommenden Cognomina) in den Städten, die Praetorianer als ihre Origo angeben, überhaupt nicht vorkommen, sondern nur in der Provinz verbreitet sind. Man wird also davon ausgehen müssen, daß es sich bei sämtlichen Aurelii um Neubürger handelt, die das Bürgerrecht und ihre Origo (die also, wie oben vermutet, nicht mit dem domicilium übereinzustimmen braucht) erst beim Eintritt ins römische Heer erhielten.

Das gleiche gilt im übrigen überraschenderweise auch für die Valerii (vgl. Tabelle 4.2). Zunächst ist auffallend, daß die Träger dieses Namens nach den Aurelii (18 Nennungen) und den Iulii (8 Nennungen) mit 6 Vertretern die drittstärkste Gruppe überhaupt (und die stärkste unter den nichtkaiserlichen Nomina) stellen. Ihre Namensdislokation ist ähnlich strukturiert wie die der Aurelii. Daher ist anzunehmen, daß es sich nicht

Tabelle 6
Aurelii (unter Ausschluß der Cotini)

Praenomina	Cognomina	Origo	Vorkommen des Cognomens			Nota
			Stadt	Provinz		
Marcus	Aelianus	Mursa		×		Limes
	Aelianus	Mursa		×		Limes
	Carinus	Savaria		×		
	Crispio	Poetovio		×		
	Decoratus	Mursa		×		Aquincum (bei Soldaten)
Marcus	Firmus	Siscia	×	×		Stärker am Limes
Marcus	Licinius	Siscia		×		
	Lupus	Sirmium		×		Stärker am Limes
	Maximus	Carnuntum	×	×		
Marcus	Nero	Siscia		×		
	Novellus	Poetovio		×		
Marcus	Septimus	Sirmium		×		Limes, Brigetio, Carnuntum
	Tato	Siscia		×		Brusnik und RIU III, s. v.
Marcus	Valentinus	Siscia		×		
Marcus	Valentinus	Sirmium		×		Militärdiplom/stärker am Limes
Marcus	Valerinus	Poetivio		×		Stärker am Limes
Marcus	Verus	Siscia		×		Nordwest-pannonien
	Verus	Sirmium		×		Grabstein (Pagus Martius, vicus Budalia)

um Nachkommen italienischer Siedler handelt, sondern die Valerii wohl zu Neubürgern gerechnet werden müssen.

Der auffallende Unterschied zwischen „offiziellen“ Inschriften (laterculi, Militärdiplome) und „privaten“ Inschriften (Veteranengrabsteine) zeigt (zusammen mit den literarischen Evidenzen eines Cassius Dio, der die Praetorianer als „ἀγροικότατοι“ abqualifiziert) überdeutlich die soziale Stellung der Angeworbenen auf. Es handelt sich eindeutig um ländliche Unterschichten (also keltische und andere Urbewohner), für die der Eintritt ins Heer und zunehmend auch in die Garde, der oftmals einzige, sicherlich aber der erfolgsversprechendste Weg war, zu römischem Bürgerrecht und damit zu erhöhtem Sozialprestige zu gelangen.

* Die hier vorliegende Untersuchung entstand während eines dreimonatigen Studienaufenthaltes Anfang 1979 an der Eötvös-Loránd-Universität, Budapest. Dank schulde ich dem Kulturális Kapesolatok Intézet, Budapest und der Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn, welche beide das Unternehmen in großzügiger Weise gefördert haben. Vor allem aber möchte ich meinem Lehrer Prof. Dr. Andreas Mócsy danken, der die Arbeit angeregt hat und an ihrem Zustandekommen mit fördernder Kritik in maßgeblicher Weise beteiligt war.

¹ CIL VI, 32515 – 32716.

² CIL VI, 2375 – 2860.

³ CIL VI, 155 und 156.

⁴ Vgl. hierzu neben den Indices von CIL III und „Die Römischen Inschriften Ungarns (RIU)“ [Hrsg.: L. Barkóczi/A. Mócsy: Bd. 1 (1972), Bd. 2 (1976), Bd. 3 und 4 (im Druck)] die CIL-Supplementsammlungen von: V. Hoffiller/B. Saria, Antike Inschriften aus Jugoslawien. Heft 1. Noricum und Pannonia superior. 1938 (ND 1970); (zitiert HS). A. und J. Šašel, Inscriptiones Latinae quae in Jugoslavia inter annos 1940 et 1960 repertae et editae sunt. Ljubljana, 1963; (zitiert ŠAŠEL). F. Hild, Supplementum epigraphicum zu CIL III. Das pannonische Niederösterreich, Burgenland und Wien 1902 – 1968. Diss. Wien, 1968.

⁵ Nur diese wurden im folgenden berücksichtigt. Keinen Eingang in die Untersuchung dagegen fanden Fragmente, aus denen entweder nomen/cognomen oder die origo nicht zweifelsfrei hervorgehen, ferner Angaben wie „natione Pannonicus“, „ex provincia Pannonia inf.“ etc.

⁶ Dissertationes Pannonicae, Ser. I, Fasc. I. Budapest, 1975⁴.

⁷ Zur Rekrutierung der Praetorianer, in Historia XXI (1972), pp. 474 ff.

⁸ Daß es sich bei Emona um eine tiberische Deduktionskolonie handelt, bezweifelt J. Šašel in dem Artikel „Emona“ (RE-Suppl. XI, 1968, Sp. 540 ff.). Die Frage, ob es sich im Falle Emona um eine „reine“ Deduktionskolonie handelt oder ob einer Agglomeration von italischen Siedlern das Bürgerrecht verliehen worden ist und zusätzlich Veteranen (in die dann bereits bestehende Kolonie) deduziert wurden, kann hier offen bleiben. Entscheidend bleibt die unbestreitbare Tatsache, daß es sich in jedem Falle um stark romanisierte Elemente handelt.

⁹ Zum Problem der Grenzziehung zwischen Pannonien und Norditalien vgl. Herodian 8.1.4; Scriptores Historiae Augustae, Vita Maximini 21, 1 – 5 (im Jahre 238 ist Emona für den von Sirmium aus gegen Aquileia vorrückenden Maximinus Thrax die „erste Stadt Italiens“). Den gesamten Fragenkomplex behandeln ausführlich A. Degrossi, Il confine nord-orientale dell' Italia romana, 1954, passim, sowie J. Šašel „Emona“, Sp. 567 ff.

¹⁰ Vgl. A. Calderini: Aquileia romana. Ricerche di storia e di epigrafia, 1930 (ND 1972), passim; A. Mócsy: Pannonia, Sp. 596 (mit der gesamten älteren Literatur); Idem: Bevölkerung, 16 ff. sowie 200 ff. (zur Namengebung); J. Šašel: „Emona“, Sp. 565 ff.

¹¹ Zum gesamten Fragenkomplex bleibt weiterhin A. Mócsy, Pannonia and Upper Moesia, 1971, p. 57 f. einschlägig.

¹² „Diudicari non potest, utrum de Altino Pannoniae inferioris, an Altino Venetiae agatur“.

¹³ Vgl. hierzu auch J. W. Kubitschek: Imperium Romanum tributum discriptum, Wien, 1889, ND 1972, p. 106.

¹⁴ Die Heimatangaben Castellum Vixillum, Pagus Traiani sowie Pes Faustianus (vgl. auch Tabelle 2) tauchen nicht auf den laterculi auf, sondern sind uns auf Grabsteinen überliefert. Bei der Angabe „pede Faustiano“ (CIL VI, 2494a) handelt es sich zudem um das municipium Faustianum in Pannonia superior (vgl. RE-Supplement IX, Spalte 600). Dies scheint eine weitere Bestätigung dafür zu sein, daß auf den offiziellen laterculi nicht die tatsächlichen Herkunftangaben zu finden sind, sondern fingierte.

¹⁵ M. Durry: Les cohortes prétoriennes, Paris 1968, p. 256: „Le recrutement prétorien suit toujours le recrutement légionnaire, mais toujours avec un retard, in a e q u o p a s s o.“ Idem: Artikel „praetoriae cohortes“, RE s.v. Sp. 1607 ff.: „gab es im Praetorium nur Italiener und Provinzialen, die am stärksten romanisiert waren, in den Legionen fast nur Provinzialen.“ A. Passerini: Le coorti pretorie, Roma, 1939 (ND 1969), pp. 141 ff.

¹⁶ M. Rostovtzeff freilich konstatiert für die Severerzeit bereits, daß „Bauern“ und „städtisches Proletariat“ die Rekrutierungsgrundlage des Heeres, „municipale Aristokratie“ die des „Offizierskorps“ bilden. (Gesellschaft und Wirtschaft im Römischen Kaiserreich II, 114 – 117, Leipzig, 1929/30).

¹⁷ Derartige Zusätze sind wegen des hohen Sozialprestiges des Dienstes im Praetorium unbedingt zu erwarten.

¹⁸ Das gilt sowohl für die Praetorianer mit missio agraria (die ja bekanntlich bis zur hadrianischen Zeit die vorherrschende war) als auch für diejenigen mit missio nummaria. Beide Gruppen werden in ihrem ursprünglichen heimatlichen Kontext wieder aufzutauchen haben, sei es, um ererbtes oder durch die missio agraria erhaltenes Land zu bewirtschaften,

sei es, um mit dem aus der *missio nummaria* erhaltenen Geld Land zu erwerben oder einen Gewerbebetrieb zu eröffnen.

¹⁹ Vgl. die in Anmerkung 4 genannten Werke sowie exemplarisch: *E. Vorbeck*, *Militärinschriften aus Carnuntum*, Wien, 1954. *L. Barkóczi*, *Brigetio. Disserationes Pannonicae*, II, 22. Budapest, 1944–1951. *A. Neumann*, *Inscriptionen aus Vindobona. Jahrbuch des Vereins für die Geschichte der Stadt Wien*. 17/18 (1962), pp. 7 ff. und 19/20 (1964), pp. 7 ff. *L. Barkóczi et alii*, *Intercisa I. Geschichte der Stadt in der Römerzeit. Archaeologia Hungarica* 33 (1954). *Intercisa II. Geschichte der Stadt in der Römerzeit. Archaeologia Hungarica* 36 (1957). Zum gesamten Fragenkomplex bleibt weiterhin einschlägig: *G. Forni*, *Il reclutamento delle legioni da Augusto a Diocleziano*. Milano, 1953, *passim*.

²⁰ Ein [C O]ctav(ius) C / f(ilius) Q[ui]nti(tina tribu) / Victor / EM O A p / raet[— —] / wird von ŠAŠEL (338, „Inscriptio vix legitur; fortasse de milite praetoriano agitur, quod etiam Pflaum coniecit.“) nur mit Bedenken zu den Praetorianerveteranen gezählt. Für die hier vorgelegte Analyse fällt er auch deshalb fort, weil er sicher ins 1. Jhd. datiert!

²¹ Eine Ausnahme bildet Brigetio, daß in der zweiten Hälfte des 3. Jhd. in den Kolonierang erhoben wurde. (Bisher einziger Beleg, CIL III, 4335; vgl. außer der bereits zitierten Literatur noch: *L. Barkóczi*, *Brigetio*, in: *Acta Archaeologica* III, 1953, pp. 201 ff., sowie *J. Füz*, *Der Besuch des Septimius Severus in Pannonien*, in: *Acta Archaeologica* XI, 1959, pp. 237 ff.

²² Zu fiktiven Origoangaben vgl. *A. Mócsy*, *Pannonici nelle flotte di Ravenna e di Miseno. Atti del Convegno Internazionale di Studi sulle Antichità di Classe, Ravenna 1967. Faenza 1968*, pp. 305 ff. sowie *Idem*, *Die Novocomenses von Caesar und die fingierte Heimatsangabe der Soldaten. Oikumene* 1 (1976), pp. 125 ff.

²³ Der einzige in Carnuntum vorkommende Antoninus (CIL III, 4452 vom Jahre 212, *Speculatorens* der oberpannonischen Legionen: *Cornicularius Antoninus Probus*) muß nicht für einen Carnuntiner gehalten werden.